

3. Adventssonntag 2017

Lesung: Jes 61,1-2a.10-11

Evangelium: Joh 1,6-9.19-28

WARUM KAM JESUS AUF DIE WELT?

Haben Sie sich schon einmal die Frage gestellt: Warum kam Jesus auf die Welt? Warum hat er das getan? Warum hat sein göttlicher Vater ihn vom Himmel auf die Erde gesandt?

- Kam Jesus, weil es auf der Welt so schön ist und er die Erfahrung machen wollte, wie es so ist als Mensch?
- Kam Jesus auf die Welt, um uns Menschen göttlicher zu machen und uns göttliche Sphären zu öffnen, wie es in einem Weihnachtsgebet heißt?
- Kam Jesus auf die Welt, weil es ihm im Himmel langweilig war?
- Kam Jesus auf die Welt, um „zu suchen und zu retten, was verloren ist“ (Lk 19,10), wie es das Lukasevangelium formuliert?
- Oder kam Jesus in die Welt, „nicht um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele“ (Mk 10,45), wie das Ziel seines Wirkens im Markusevangelium zusammengefasst wird.

Ich weiß nicht, wie sie antworten würden, warum Jesus auf die Welt kam.

Logik des Johannesevangeliums

Heute am 3. Adventssonntag dürfen wir –vielleicht schon im Blick auf das große Evangelium am Christtag – hineinhorchen ins Johannesevangelium und erahnen, wie Johannes das Ziel der Menschwerdung Jesu beschreibt.

Johannes verwendet eine ganz andere Sprache. Er spricht von „Zeugen“ und „Zeugnis geben für“ und beschreibt dabei eine klare innere Logik:

- Jesus ist der Kronzeuge, der Zeuge schlechthin. Weil er ganz vom Vater kommt, kann er das höchste Zeugnis für den Vater geben.
- Menschen wie Johannes der Täufer legen Zeugnis für Jesus ab, um andere von der Größe Jesu zu überzeugen und zu Jesus hinzuführen.
- Jesus fordert auf, dass nicht nur wenige Auserwählte wie Johannes, sondern alle Menschen von ihm Zeugnis geben. So werden die namenlose Frau am Jakobsbrunnen (Joh 4,42) oder die Bewohner von Betanien, die Jesu wunderbares Wirken an Lazarus (Joh 12,19) erlebten, wichtige Zeugen dafür, wer Jesus wirklich ist.
- Ganz wichtig im Evangelium des Johannes und natürlich für uns alle ist der letzte Dominostein in der Reihe der Zeugen: Für den Dienst, von Gott und Jesus Zeugnis abzulegen, sind wir nicht allein. Gott verspricht uns allen den Heiligen Geist als Hilfe: *Wenn aber der Beistand kommt, den ich euch vom Vater aus senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, dann wird er Zeugnis für mich ablegen. Und auch ihr sollt Zeugnis ablegen, weil ihr von Anfang an bei mir seid* (Joh 15,26–27).

Jesus als Kronzeuge für den Vater

Jesus erfüllt alle Bedingungen als Kronzeuge für den Vater und die göttliche Wahrheit. Das Johannesevangelium beschreibt seine Einzigartigkeit auf zwei Ebenen, der Beziehung zum Vater und zu den Menschen.

- Niemand steht dem Vater so nahe. *Niemand hat Gott je gesehen. Der einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht* (Johannes 1,17–18).
- Niemand hat den ausdrücklichen Auftrag, als Kronzeuge überall von diesem Vater zu erzählen, von seinem Licht, von seiner Würde, von seiner Liebe, von seiner Wahrheit.
- Niemand kann dies, weil niemand seine Stimme gehört oder seine Gestalt gesehen hat und deshalb als Augen- und Ohrenzeuge alles berichten kann.
- Jesus geht seinen Weg konsequent und stirbt den Tod eines Zeugen. Er ist der erste Martyrer, Zeuge heißt auf Griechisch „martyr“.

Jesu Einzigartigkeit zeigt sich auch in der Beziehung zu den Menschen. Wie ein Spiegel strahlt Jesus Gottes Fülle in die Welt hinein und entfernt somit schon so manchen Schleier, der den direkten Kontakt mit dem Vater verhindert.

Gott sei Dank hat unsere Welt diesen Kronzeugen Jesus Christus! Schau auf Jesus und du weißt, wie der Vater ist!

Johannes der Täufer als erster Zeuge

Das Johannesevangelium beschreibt Johannes den Täufer nicht so sehr als Bußprediger, sondern als ersten Zeugen für Jesus.

- Sein Zeugnis für Jesus ist kein bezahlter Job, sondern geschieht aufgrund seiner Erfahrungen bei der Taufe Jesu: *Das habe ich gesehen, und ich bezeuge: Er ist der Sohn Gottes* (Joh 1,34).
- Johannes ist überzeugt, dass die Begegnung mit Jesus unser Leben verändert.
- Deshalb zeigt er auf Jesus und schickt die Menschen ganz gezielt zu ihm hin. Er verweist zwei seiner eigenen Jünger, Andreas und einen namentlich unbekanntem, auf Jesus und fördert deren persönlichen Kontakt untereinander. Priester und Leviten, die von den Juden Jerusalems zu ihm geschickt wurden, bindet er nicht an sich, sondern verweist sie sofort weiter an Jesus.

Warum kam Jesus auf die Welt?

Johannes würde überzeugt sagen: Um für immer und ewig Zeugnis von Gott zu bringen.

Was würden Sie sagen? Was sagen sie zu ihren Kindern und Eltern und Nachbarn?

Pfarrer Franz Troyer